

Die Welt | 30.01.13

"Mein großer Traum: Meister mit dem HTHC"

Hockey-Olympiasieger Tobias Hauke fiebert dem Viertelfinalduell mit Köln entgegen

Ein Meistertitel mit den Hockeyherren des Harvestehuder THC - für Tobias Hauke wäre das die Erfüllung eines Lebenstraums. In dieser Saison scheinen die Chancen dafür so gut wie nie zuvor. Herbstmeister in der Feldsaison ist der HTHC, die Nordgruppe der Hallenmeisterschaft schloss das Team von Trainer Christoph Bechmann unbesiegt ab. Im Viertelfinale kommt es am Sonnabend (16 Uhr, Barmbeker Straße 106) zum Duell mit dem Westweiten Rot-Weiss [Köln](http://www.welt.de/themen/koeln-staedtereise/) (Link: <http://www.welt.de/themen/koeln-staedtereise/>) . Für Hauke, 25, wird dies ein ganz besonderes Spiel.

Die Welt:

Herr Hauke, Sie waren 2009 und 2010 Feld- und 2009 Hallenmeister mit Rot-Weiss Köln. Verraten Sie bitte, wie der HTHC dieses Team am Sonnabend besiegen kann.

Tobias Hauke:

Indem wir auf den Punkt unser bestes Hockey spielen. Wir wissen, dass es ein hammerhartes Spiel werden wird und wir jedes Prozent herauskitzeln müssen, um zur Endrunde zu fahren. Aber das sind die Spiele, für die wir diesen Sport betreiben.

Zumal der HTHC als unbesiegter Nordmeister sicherlich auch kein Wunschgegner der Kölner ist.

Wir haben uns auf jeden Fall Respekt erarbeitet, vor allem mit dem 7:0 gegen den Club an der Alster. Kölns Trainer ist extra zu unserem Spiel in Hannover gekommen, um uns zu filmen. Das zeigt, dass die uns ernst nehmen. Die Feldsaison eingerechnet, haben wir 19 Spiele in Serie nicht verloren. Aber wir wissen auch, dass wir noch nichts erreicht haben. Aber wir haben eine lange Zeit entscheidende Spiele nicht gewonnen. Köln hat uns genau das seit Jahren voraus.

Die Konkurrenz hält dem HTHC diese Schwäche gern vor. Es heißt oft: Lasst den HTHC mal die Hauptrunde dominieren, wenn es um die Wurst geht, brechen die ein. Warum tun Sie das in diesem Jahr nicht?

Weil wir viel stabiler geworden sind und uns ein großes Selbstbewusstsein erarbeitet haben. Und ich denke, dass unsere Ausgeglichenheit ein großes Plus ist. Sechs starke Hallenspieler hat jedes Team, aber wir haben zwölf gleichwertige Akteure. Das Niveau fällt nicht ab, wenn wir wechseln. Ich kann den Titel nicht versprechen. Aber ich verspreche, dass wir nicht einbrechen werden.

Für Sie ist die Partie wegen Ihrer zwei Jahre bei Rot-Weiss sicherlich eine doppelt brisante.

Das stimmt, ich habe ja bei keinem anderen Klub als HTHC und Köln gespielt. Die meisten meiner damaligen Kollegen sind noch dabei. Für mich ist es ein schönes Spiel, weil ich ruhiger bin und mit den Gegnern freundschaftlicher umgehen kann als etwa in den Hamburger Derbys gegen den UHC oder Alster.

Wie groß ist die Sehnsucht im HTHC, nach dem letzten Hallentitel 1996 und dem letzten Feldtitel 2000 endlich wieder Meister zu werden?

Es ist eher die Sehnsucht nach großen Spielen, die uns treibt. Dass wir den Club jetzt wieder in den Fokus zurückbringen können, was bei der Konkurrenz in Hamburg

(Link: <http://www.welt.de/themen/hamburg-staedtereise/>) unheimlich schwer ist, elektrisiert den Verein. Wir können uns wieder einen Namen machen.

Sie werden längst als Mitfavorit gehandelt, der Druck ist hoch. Ist die Saison eine schlechte, wenn Sie keinen Titel holen?

Es interessiert uns nicht, als was wir gehandelt werden, und wir reden angesichts der harten Viertelfinalaufgabe auch nicht vom Titel. Bis dahin sind es noch drei Spiele, und das sind mutmaßlich die schwierigsten Spiele der Saison. Wenn wir am Ende keinen Titel holen, ist das auch kein Beinbruch. Aber wir tun alles dafür, dass es klappt.

Sie sind zweimaliger Olympiasieger. Was würde Ihnen im Vergleich dazu ein Titel mit dem HTHC bedeuten?

Alles! Es war immer mein großer Traum, mit dem HTHC einen Titel zu holen. Bislang war es unrealistisch, aber der Wille ist immer weiter gewachsen. Ich wünsche mir das sogar noch mehr als den Weltmeistertitel mit dem Nationalteam, der mir noch fehlt.

Wenn Sie sich entscheiden müssten, würden Sie lieber in der Halle oder im Feld Meister werden?

Diese Frage ist nicht nett, denn im Grunde ist es mir egal, solange es überhaupt ein Titel wird. Aber wenn ich wählen müsste: Feldmeister zu werden, das wäre die Krönung.

Das Gespräch führte Björn Jensen